



Abb. 165. Verkündigung Initial aus dem liber viaticus des Johann von Neumarkt (vgl. Abb. 142). Landesmuseum in Prag (um 1460).



Abb. 166. Verkündigung Initial aus dem sogenannten Missale des Bischofs von Olmütz. Prag, Dombibliothek (um 1470).

Für den engeren böhmischen Kunstkreis bleibt die Verarbeitung der durch Wenzel ins Land gebrachten Kunstweise durch die südböhmische traditionelle Formenwelt am Anfang des 15. Jahrhunderts der wertvollste Teil der durch das Bildchen vermittelten kunsthistorischen Erkenntnisse. Mit dieser Miniatur schließt zugleich die Entwicklung einer Malerei ab, die in der systematischen Verwertung der Farbe nach ihrem Charakter und Helligkeitswert, die schwierigsten und interessantesten Probleme in einer Weise aufgreift, die zum Teil über das hinausgeht, was die Öltempera der Tafelmalerei des 15. Jahrhunderts bringen konnte. Das war längst vor den Gebrüdern van Eyck, denen zumeist die Großtaten auf diesem Gebiete am Beginn der neuen modernen Kunstära zuerkannt werden, obwohl es nur ein relativ geringer Teil von den malerischen Erkenntnissen gewesen ist, der aus den analogen und vielleicht nicht ebenso reich differenzierten Bewegungen der französischen Kunst, von den beiden großen Niederländern übernommen werden konnte. Die Betrachtung dieser Probleme führt von der südböhmischen Kunst in die nördlichen Bezirke, als deren Mittelpunkt Prag zu gelten hat.

Soweit man sieht, steht in der südböhmischen Kunst die Tafelmalerei im Mittelpunkt des Interesses, vollziehen sich hier die entscheidenden Taten für die künstlerische Entwicklung. Im Norden ist der überwiegende Teil der Tafelmalerei, ja selbst zum Teil die Wandmalerei, abhängig<sup>23)</sup> von den für ganz Böhmen vorbildlichen Ganzleistungen der Illuminatoren der karolingischen wie Wenzelschen Zeit.

Aber gleich die bedeutendste Leistung der vorkarolingischen Epoche, der liber viaticus des Johann von Neumarkt (Abb. 165), läßt trotz der neuen Stilart den Zusammenhang mit dem durch den Meister von Hohenfurth traditionell gewordenen Kompositionstypus der Verkündigung in Haltung und Bewegung der beiden Gestalten erkennen (Taf. X). Doch der Versuch zu perspektivischen Raumkomposition mit einheitlich-neutralem Blickpunkt in dem zur raumabschließenden Architektur erweiterten Thronaufbau, demgegenüber auch die Figuren wie etwa der Engel in den „richtig“ gesehenen Flügeln ihre formale Selbständigkeit betonen, die Lockerheit ihrer Glieder, die relative Freiheit und Sicherheit ihrer Bewegungen können nicht allein als Symptome einer rationalistischen Auffassung des künstlerischen Problems im Sinne der italienischen Frührenaissance hier geltend gemacht werden<sup>24)</sup>. Denn auch in dem Bildaufbau selbst wird mit Fleiß und Geschick trotz der motivischen Bereicherungen auf die künstlerische Vereinheitlichung der Teile Bedacht genommen. Letzten Endes verdankt auch die Architektur, die durch feinsinnige Abwandlung des Thronmotives durchaus — auch anschaulich — als Einheit erscheint, der sinnlichen Ähnlichkeitsbeziehung zu den figuralen Teilen ihre besondere formale Existenz im Dienste der Bildeinheit. Daher steht beispielsweise der